

Vorwort

Zehn Masterstudierende der Europäischen Ethnologie hatten ein Jahr Zeit, sich im Rahmen des zweisemestrigen Studienprojekts *Geerbte Dinge: zwischen symbolischer und ökonomischer Praxis* ausführlich mit den unterschiedlichen Facetten des Erbens und Vererbens auseinanderzusetzen, das ein multidimensionales und vielfach tabuisiertes Gebiet darstellt. Im Gegensatz zu manch anderem Forschungsfeld unseres Faches handelt es sich beim (Ver-)Erben um ein schwer zugängliches, das nur mit viel Geduld, Rücksicht und Sorgfalt erschlossen werden kann. Wer diese Mühen jedoch auf sich nimmt, findet ein überaus ertragreiches Forschungsgebiet vor. Selbst aus anfänglichen Rückschlägen erwachsen mitunter neue Erkenntnisse, denn auch Schweigen kann aussagekräftig sein und sogar aus einer Abkehr können wertvolle Schlüsse gezogen werden.

Die hier versammelten Forschungen sind so vielfältig, wie es auch die Gruppe war – der unterschiedliche Werdegang und Wissensstand der Studierenden führte zu einem Perspektivenreichtum, der durch ständige kritische Reflexion und nicht zuletzt durch den Input von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern anderer Disziplinen und/oder Universitäten zu fruchtbaren Ergebnissen geführt hat. So enthält der vorliegende Band nicht nur die zehn Beiträge der Studierenden, sondern darüber hinaus fünf Beiträge, die aus einer Vortragsreihe zum Thema und der begleitenden Lehrveranstaltung entstanden sind. Dadurch konnte der Rahmen des Bandes thematisch, international und interdisziplinär erweitert werden.

Die von Burkhard Pöttler geleitete Hauptlehrveranstaltung des Projekts wurde im ersten Semester von einer fachlich orientierten Lehrveranstaltung begleitet, im zweiten durch eine auf die Umsetzung gerichtete. Margareth Lanzinger übernahm die thematisch einführende Lehrveranstaltung und machte so die Gruppe aus einer historisch-anthropologischen Perspektive mit dem Thema Vererben und Erben vertraut. Erika Thümmel hat die Studierenden in die Grundlagen des Ausstellungsdesigns eingeführt, mit ihnen die Gestaltung der Ausstellung erarbeitet und die praktische Umsetzung mit zehn Schau-fensterstationen im Grazer Jakominiertel ermöglicht. Die im Zuge dessen entworfenen Piktogramme, die jeweils für die einzelnen Themen stehen, sind auch in diesen Band eingearbeitet worden.

Im Kern eines solchen Projekts stehen immer die Studierenden. Ihre Interessen und ihr Einsatz entscheiden wesentlich über Erfolg oder Misserfolg. Spezielle Fähigkeiten für einzelne Teilbereiche zeigen sich oft erst im Laufe der Projektarbeit und erweisen sich dann als besonders hilfreich. Dass letztlich alle

Teilnehmer_innen sowohl an der Ausstellung als auch an der Publikation beteiligt sind, ist ebenfalls nicht selbstverständlich. Ein großes Dankeschön geht an jene Vortragenden, die sich auf verschiedenste Arten am Projekt beteiligt haben. Neben Margareth Lanzinger und Erika Thümmel waren das – in der Reihenfolge ihrer Vorträge in Graz – Theres Inauen aus Basel, Marion Hamm aus Klagenfurt/London, Ulrike Bechmann aus Graz, Ulrike Langbein aus Basel/Freiburg i. B. sowie Stefan Willer aus Berlin. Dank gilt Susanne Ferrari, die uns als Professorin am Institut für Zivilrecht, Ausländisches und Internationales Privatrecht der Karl-Franzens-Universität Graz eine Einführung in die juristische Seite des Erbens gegeben hat, ohne die auch ein kulturanthropologischer Zugang nicht sinnvoll ist. Zu danken ist außerdem den zahlreichen Interviewpartner_innen, die einerseits sehr intime Einblicke in ihr Leben gewährt haben, andererseits, der beruflichen Ausrichtung entsprechend, zum Teil sehr verschwiegen waren. Von den Studierenden sind Sandra Fischerauer und Lisa Eidenhammer hervorzuheben, die unter enormem Zeitdruck Layout, Bilderung und die Organisation der Herstellung übernommen haben; auch unseren Lektor_innen Marko Ikonić und Julia Poelt ist an dieser Stelle zu danken. Zuletzt gebührt der Universität Graz sowie dem Land Steiermark ein Wort des Dankes, ohne deren finanzielle Unterstützung weder der Sammelband noch die dazugehörige Ausstellung realisierbar gewesen wären.

Graz, im März 2018

Lisa Erlenbusch und Burkhard Pöttler

Inhaltsverzeichnis

Burkhard Pöttler & Lisa Erlenbusch

Einleitung	11
------------------	----

Beziehungsgeflechte und Geschlechterverhältnisse

Ulrike Langbein

Behalten und Bewahren, Verprassen und Vergessen. Potentiale einer kulturanthropologischen Erbschaftsforschung	17
---	----

Lisa Eidenhammer

Ein Stück Erbe. Zur Bedeutung von Erbstücken	29
--	----

Ines Kerschitz

Wie (ver-)erben Witwen? Ängste, Konflikte und Narrative als Beweggründe in Erbprozessen	51
---	----

Karina_Stefan

Ver_erben in romantischen Beziehungen zwischen Frauen*	69
--	----

Elena Ebner

Erben auf der Leinwand. Die Darstellung von Erbprozessen im deutschen Spielfilm	85
---	----

Ambivalenzen und Kontroversen

Margareth Lanzinger

(Ver-)Erben aus historisch-anthropologischer und Geschlechterperspektive	101
--	-----

Robert Moretti

„Betreffs des am Grazbach in Graz liegenden Freigarten am Färbersteg“. Überlegungen zu einem Erbschaftsstreit aus dem 18. Jahrhundert	117
---	-----

Ina Plattner

Ländliches Familienerbe. Weibliche Perspektiven zwischen
Tradition, Sozialstruktur und Patrilinearität 135

Julia Astecker

Erbe: Fluch oder Segen? Aspekte der Ambivalenz von Erbschaften
im sozialen Gefüge sowie im ökonomischen Spannungsfeld 155

Ulrike Bechmann

Widerständiges Gedächtnis und kulturelles Erbe. Heilige Orte
in Palästina im Konflikt 171

Institutionelle und berufliche Interessen

Raphael Stefaner

Das Phänomen der ‚Stiftungskultur‘. Historische Entwicklungen
und kulturanthropologische Dimensionen einer Sonderform
des Erbens und Vererbens 197

Theres Inauen

Hinterlassen schafft Kultur. Visionen, Debatten und
Herausforderungen rund ums Vererben im Aufbauprozess
der Schweizer Stiftung „Erbprozent Kultur“ 221

Sandra Fischerauer

Erbenermittlung. Auf der Suche nach (un-)bekannten Erben oder
Wie man der Kaduzität ein Schnippchen schlägt 245

Sabrina Reisner

‚Professionelles‘ Erben. Erbstreitigkeiten aus der Sicht
von Expert_innen 263

Stefan Willer

Die Welt als Erbe. Zur Problematik von „World Heritage“ 281

Autor_innen und Herausgeber_innen 295